

Die „Rechtsakademie für Frauen“. Aus dem Felde erhalten wir folgende Zeilen: Verehrliche Redaktion! Aus den Wiener Zeitungen, die wir hier und da durch Zufall jetzt bekommen, lesen wir, daß vor einigen Tagen in Wien mit dem üblichen Gepränge die Eröffnung einer Rechtsakademie für Frauen stattgefunden hat, die der Vorläufer der Zulassung der Frauen zum Rechtsstudium sein soll, und daß Hofrat Bernacki und andere Universitätsprofessoren die Anreger und Förderer dieser „so bedeutamen Schöpfung“ sind. Also, während so viele brave junge Juristen im Felde stehen, für das Vaterland kämpfen, hungern und frieren, haben ihre akademischen Lehrer und „Führer“ keine anderen Sorgen, als ihren Schülern nach der Rückkehr aus dem Kriege ihr Fortkommen durch neue Konkurrenz möglichst zu erschweren. Es ist für die vielen im Felde stehenden Studenten der Fortbetrieb der Universitäten schon ein großes, nicht wieder gutzumachendes Unrecht, durch das so viele Untaugliche oder sagen wir solche, die sich den richtigen Befund zu verschaffen wissen, einen mehrjährigen Vorsprung vor denen erlangen, die dem Vaterlande, also dem Staate, indessen so schwere Dienste leisten müssen. Gar mancher von diesen einst Untauglichen, die im Kriege ihre Studien beendeten, ist in ein Amt eingetreten, und als er dann tauglich befunden wurde, als unentbehrlich enthoben worden. In Deutschland bemühten sich die Universitäten, ihren Hörern an der Front Wiederholungs- und Einführungskurse abzuhalten, die mit größter Begeisterung von den Betroffenen begrüßt und auch besucht wurden. Unsere akademischen Lehrer scheinen sich dessen gar nicht bewußt zu sein, daß viele ihrer einsigen Hörer gegenwärtig am Kriege einigermaßen beteiligt sind und daß diese schwere Nachteile in ihrer bürgerlichen Existenz — ganz abgesehen von allen anderen Opfern — schon durch das bald vierjährige Herausgeworfensein aus dem Studium erleiden. Auch ins Feld ist der Aufruf gesandt worden, in dem viele Universitätsprofessoren für das Weiterkämpfen bis zum Siegfrieden eintreten und dadurch die jetzige Tätigkeit dieser ihrer Hörer als weiterhin notwendig bezeichnen. Zum Dank für alles aber werden noch ein paar hundert Wiener Damen, die infolge ihrer Beziehungen späterhin leicht ihr Unterkommen als juristische Kräfte finden werden, als wirksame Konkurrenz herangebildet. Es hieß doch vor dem Kriege immer, wir haben zu viel Juristen, und der Krieg dürfte ja außer bei dem jungen Nachwuchs nicht viel geändert haben — daher wird unter Patenschaft der Universitätsprofessoren ausgerechnet im Kriege eine weibliche Rechtsakademie in Wien gegründet! — Vivat academia! Dr. d. R., Oberleutnant i. d. R. und Kommandant einer Infanterie-Maschinengewehrkompanie.